

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

10. Jahrgang.

Wien, 1. Dezember 1918.

Nr. 22.

## Franz Sack.

Ein Wiener Radierer aus dem Anfange des XIX. Jahrhunderts.

Von Ingenieur Albert Frankenberger (Langenzersdorf).

Als im Jahre 1876 die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien die Vorbereitungen zu ihrer historischen Kunstausstellung traf, welche im März 1877 eröffnet wurde, gab sie ein Verzeichnis jener Namen verstorbener Künstler heraus, welche in Beziehungen zur Wiener Kunst standen. In einer kurzen Einleitung zu diesem Namensverzeichnis sagt die Akademie, daß die vorhandene Literatur, was alle Wiener Kunst anbelangt, noch einer sehr ausgiebigen Vervollständigung bedarf.

Da es gewiß in dem Bestreben jedes Kunstfreundes liegt, die Literatur über vaterländische Kunst zu erweitern und zu vervollständigen, so dürfte ein Beitrag, wenn er auch nur eine kleine Lücke ausfüllt, doch am Platze sein, um so mehr als es sich um einen Radierer handelt, dessen Blätter man in vielen Sammlungen findet, über dessen Leben und Wirken bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Franz Sack, über den die Akademie nichts weiter anzuführen wußte, als daß er Radierer war und „zu Anfang dieses Jahrhunderts blühte“, wurde als der Sohn des k. k. Repräsentations-Registrators Wenzeslaus Thomas Sack zu Troppau in Schlesien am 15. Mai 1765 getauft, und kam, nachdem er die dortige Volksschule sowie das Troppauer Gymnasium bis zur Poetica besucht hatte, als „Praktikant“ im Jahre 1780 zur k. k. Registratur in Troppau, wo er bis zum Jahre 1786 blieb. Im April 1786 trat er in Wien in die medizinisch-chirurgische Militärschule ein und wurde schon am 1. Juli dieses Jahres neuerdings „Praktikant“ im k. k. Militärhauptspitale zu Wien.

Ein Zeugnis vom 26. September 1787 bescheinigt, daß er durch 18 Monate in der medizinisch-chirurgischen Militärschule zu Wien die Kollegien gehört habe und sonach zum Unterchirurgus ernannt sei. Also endlich nach sieben Jahren nicht mehr „Praktikant“!

Während seiner Studienzeit bezog Franz Sack Unterstützungen von der noch heute bestehenden gräflich Wiedhagschen Stiftung und erhielt auch als letzte Unterstützung am 24. November 1787 einen Beitrag von 100 fl. zu seiner Equipierung als Unterchirurgus ausbezahlt.

Er trat nun in dieser Eigenschaft in das zweite Feldartillerieregiment ein und verblieb bei demselben

durch 45 Monate, während welcher Zeit er zum „Chirurgus“ vorrückte.

Am 30. Juni 1791 nahm er seinen Abschied vom Regimente, in welchem ihm bestätigt wurde, daß er „durch 45 Monate als Chirurgus gedient und sich während der Dienstzeit dergestalten ehrlich und getreu verhalten hat, daß man an seinem unsträflichen Betragen ein sattsames Vergnügen geschöpft, ihn auch gerne noch beim löblichen Regimente beibehalten hätte, wenn derselbe nicht als ein ohnobligates Individuum um seine Entlassung das geziemende Ansuchen gemacht hätte.“ Der Abschied ist von C. Unterberger, Oberst, unterzeichnet.

Nun sehen wir ihn neuerdings als „Praktikant“ (zum dritten Male) bei der Bankozettelkassa in Ofen, wo er nach drei Jahren, im Mai 1794, zum „Cassa-offizier“ mit 300 fl. Gehalt ernannt und im Jahre 1794 in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt wurde. In seinem 33. Lebensjahre verheiratete er sich mit Marianne Oberhammer, einer Postmeisterstochter aus Retz, aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen: Zwei Mädchen und ein Sohn, mit Namen Alexander, der als Landschaftsmaler im Jahre 1885 in Wien starb.

Im Jahre 1803 wurde Franz Sack zum Kassier der Bankozettelhauptkassa in Wien mit 880 fl. Gehalt ernannt und erhielt im Jahre 1805 durch ein Hofdekret vom 2. Februar den Auftrag, mit einem mit Gold und Kassen beladenen Schiffe die Fahrt von Wien nach Pest zu unternehmen. In dem Hofdekrete heißt es: „Dem Franz Sack, Cassier der k. k. Bankozettel-Hauptkassa wird hiermit die Oberleitung des Schiffes also aufgetragen, daß demselben die Cassa-offiziere in Allem und Jedem, was derselbe des Dienstes nötig finden wird, einträchtig an die Hand zu gehen haben werden, sowie auch das Schiffspersonale demselben strenge Folgsamkeit zu leisten angewiesen wird.“ Gezeichnet ist dieses Dekret von Karl Grafen von Zichy und Johann Edlen von Breitenstein.

Diese Mission sowie mehrere ähnliche Aufgaben führte Sack zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus und wurde 1806 zum zweiten Kassier bei der neu errichteten Bankozetteltilgungskassa mit 1000 fl. Gehalt ernannt. In dieser Eigenschaft blieb er bis 1811, in welchem Jahre er zum Kontroller der